

■ Kulturszene

Die Grafen von Bogen in Böhmen

Vortrag von Historiker Dr. Frantisek Kubú im Kulturforum

(ho) Mit dem Wirken der Grafen von Bogen beschäftigte sich in einem Vortrag im Kulturforum Oberalteich der Historiker Dr. Frantisek Kubú. Dr. Kubú ging auf die wichtige Rolle der Grafen von Bogen im 12. und 13. Jahrhundert für die böhmische Geschichte ein, auf einem Gebiet, das bisher aus politischen Gründen noch wenig erforscht ist. Erst nach der Wende habe dieses Forschungsgebiet mehr unter die Lupe genommen werden dürfen.

Das Wirken der Grafen von Bogen in Böhmen sei ein umstrittenes Thema der Geschichtsschreibung. Die Bogener Grafen haben die Entwicklung des böhmischen Staates auf dem Höhepunkt ihrer Macht stark beeinflusst, aber Umfang und Bedeutung des Bogener Besitzes in Böhmen seien bis heute noch unklar, so der Historiker. Die geschichtlichen Quellen, sagte er, seien sehr spärlich und unzuverlässig. Heute werde angenommen, dass die Grafen von Bogen seit dem 12. Jahrhundert mit der Kolonisation des Böhmerwaldes angefangen haben, grenzte er doch unmittelbar an ihr Herrschaftsgebiet – zwischen den Städten Neuern und Winterberg sei das gewesen. Aber die Meinungen der deutschen und tschechischen Historiker gingen zum Teil weit auseinander, so Kubú.

Enge Verbindungen mit Böhmen

Der böhmische Herzog Bretoslav hatte 1094 Luitgard aus Bayern, die Schwester des Grafen Albert, geheiratet. 1124 heiratete Friedrich IV. von Bogen die älteste Tochter des



Historiker Dr. Kubú aus Böhmen sprach über die Grafen von Bogen in Böhmen. (Foto: ho)

Herzogs Vladislev I. Die wichtigste Verbindung der Premysliden und der Grafen von Bogen sei eindeutig die Ehe des Bogener Grafen Albert IV. mit Ludmilla gewesen, denn Ludmilla hatte hochrangige Verwandte. Ihre Mutter war die Tochter des ungarischen Königs Geisa II., ihre Großmutter stammte aus dem Hause der Babenberger. Mit dieser Heirat seien die Bogener noch näher in Verbindung mit der herrschenden mitteleuropäischen Aristokratie getreten.

Schüttenhofen war der Mittelpunkt

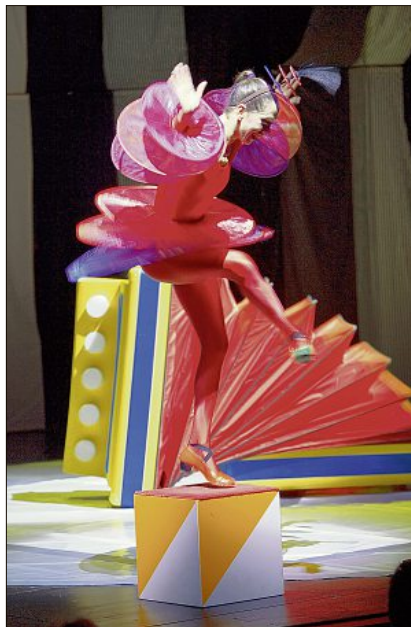
Nach dem Tode von Albert heiratete die junge Witwe Ludmilla in zweiter Ehe um 1204 den bayeri-

schen Herzog Ludwig I. In der Folgezeit waren die Grafen von Bogen in verschiedene Kriege in Böhmen verwickelt.

Sicherer Mittelpunkt des Besitzes der Grafen von Bogen in Böhmen seien der Ort Schüttenhofen und etliche Dörfer rund herum gewesen, während andere Burgen und Orte erst nach dem Aussterben der Grafen von Bogen im Jahre

1242 entstanden seien. Das Bogener Erbe habe Herzog Otto II. von Bayern übernommen. Damit hatten die guten Beziehungen geendet; denn auch die Böhmen erhoben Anspruch auf die Besitztümer der Bogener Grafen. Bis 1271 konnte sich der bayerische Herzog den Besitz von Schüttenhofen mindestens theoretisch noch erhalten. Bayern hat später auf die Rechte in Schüttenhofen verzichtet. Dafür erhoben die Böhmen keine Ansprüche mehr auf das Gebiet zwischen Donau und Böhmerwald.

Als Zeuge des Wirkens der Grafen von Bogen in Böhmen blieb ein Kranz kleiner Kirchen rund um Schüttenhofen erhalten. Die Kirche in Albrechtsried, die dem Kloster in Windberg gehörte, war bis 1803 im Besitz von Windberg. Für die genauere Erforschung des Bogener Besitzes fehlen die Quellen, sagte Dr. Kubú. Hierbei müssten andere Quellen der Geschichtsschreibung helfen, wie Archäologie, Kunst- und Baugeschichte, Burgenforschung und Numismatik.



Pierinos bezaubernde Assistentin „Olga, die Tänzerin“.

Zirkuspoesie

Schwarzach: Clown Pierino kommt

Am Donnerstag, 7. April, treten der Clown Pierino und seine bezaubernde Assistentin „Olga, die Tänzerin“ mit ihrem aktuellen Programm „Zirkuspoesie – ohne Worte“ ab 19.30 Uhr in einer Abendvorstellung für Erwachsene auf. Bereits ab Montag, 4. April, finden täglich Schulveranstaltungen im Schwarzacher Sudhaus statt. Kultur mal von einer anderen Seite, von ihrer „Glanz“-Seite mit bunten Farben, leiser Musik, Eleganz und außerordentlichem Talent. Kleine Geschichten, erzählt allein durch Mimiken und Gesten – voller Leichtigkeit in einer versprühenden Ruhe, Poesie und Fantasie. Einlass ist ab 18.30 Uhr, Beginn 19.30 Uhr, die Tischplätze sind nicht nummeriert und Markus Wirt tischt wieder einmal köstliche Schmankerl auf.



Als Sänger wie Instrumentalisten bewiesen die vier Mitglieder des Ensembles „Wolga-Kosaken“ großartiges Können. (Foto: aha)

Stimmenkraft und Balalaikas

Geiselhöring: Wolga-Kosaken-Konzert

(aha) Auch wenn die Zahl der Besucher beim Auftritt der Wolga-Kosaken am Samstagabend in der evangelischen Kreuzkirche Geiselhöring zu wünschen übrig ließ, so boten die vier Sänger und Instrumentalisten Bohdan M. Wloch, Marian Majewski, Wasyl Romanow und Alexander Petrow doch ein genussvolles Konzert. Mit ihrer stimmlichen Ausdruckskraft und ihrem Können auf Balalaikas und anderen Instrumenten beeindruckten sie ihre Zuhörer. „An den Ufern der Wolga“ war der Konzertabend betitelt, an dem neben liturgischen Gesängen der orthodoxen Kirche vor allem russische Volkslieder zu Gehör gebracht wurden. Seitdem im Jahr 1924 zum ersten Mal außerhalb Russlands ein Kosakenchor seine musikalische Kunst präsentierte, hat diese Musik auf der ganzen Welt fasziniert und begeistert.

Flüchtlinge, die dem Schrecken der Revolution und ihren Folgen in der Sowjetunion entkommen konnten, gründeten im Exil Chöre, die die Gesänge ihrer orthodoxen Kirche und vor allem die alten Legenden und Volkslieder ihrer Heimat vor dem Vergessen bewahrten und sich damit ein wichtiges Stück Heimat in der Fremde schufen.

Einer dieser großen Chöre war der „Wolga-Kosaken-Chor“, der, 1933 im Exil gegründet, seitdem ununterbrochen auf den Bühnen und in den Kirchen Europas Gastspiele gab. Eine Besonderheit bis heute: Die „Wolga-Kosaken“ sind die einzigen, die seit jeher ihr Publikum nicht nur durch die eindrucksvolle Kraft ihrer Stimmen, sondern auch durch die

virtuose Beherrschung der typisch russischen Instrumente, Balalaika, Dombra und Bajan, zu begeistern wussten.

In den 70er Jahren wurde der große Chor zu einem Ensemble umgebildet. Die Leitung liegt seit Jahren in den bewährten Händen von Alexander Petrow, der auch mit erklärenden Worten in deutscher Sprache und zum Teil recht humorvoll durch das Programm führte. Die vier Mitglieder der Wolga-Kosaken sind allesamt hervorragend ausgebildete Musiker, die sowohl stimmlich als Solisten als auch mit ihrer Virtuosität auf den Instrumenten die Zuhörer in der Kreuzkirche tief beeindruckten.

Ob der tiefschwarze, sonore Bass von Alexander Petrow oder die unheimlichen Höhen locker schaffenden Tenöre Bohdan M. Wloch und Marian Majewski – sie erzeugten immer wieder ein Gänsehautgefühl und ungläubiges Staunen. Dazu beinhaltete das Konzertprogramm auch entsprechend eingängige Titel wie „Eintönig hell klingt das Glöcklein“, „Schlittenfahrt im Mondschein“, „Moskauer Nächte“ – wobei das Publikum sogar zum Mitsingen eingeladen war –, „Die Abendglocken“ oder „Ich bete an die Macht der Liebe“, das in faszinierender Harmonie erklang und in einem hauchfeinen Pianissimo endete. Klar, dass das Publikum sich noch eine Zugabe erklatschte, die ihm mit feinem Humor gewürzt und einer atemtechnischen Meisterleistung von Bassist und Ensemble-Leiter Alexander Petrow dann auch gerne gewährt wurde.

„Spider Murphy Gang“ gastiert

Martinsbuch: Musikalische Highlights beim KLJB-Fest

(ha) Von heute, Mittwoch, an sind es nur noch 100 Tage, dann steigt in Martinsbuch die Fahnenweihe der KLJB mit einem großartigen Programm. Highlights neben dem Höhepunkt der Weihe der neuen Fahne am Sonntag, 10. Juli, werden dabei sicherlich das Konzert der „Spider Murphy Gang“ am Freitag, 8. Juli, um 21 Uhr sowie der Kabarett-Abend mit „Da Bertl und I“ mit ihrem neuen Programm „Ois für d’Katz“ am Montag, 11. Juli, um 20 Uhr sein.

Karten für die „Spider Murphy Gang“ gibt es noch bei Sabrina Strelb, Martinsbuch, Telefon 08733/1058, im „Haus der Ideen“ Windschüttl in Mengkofen, bei Skribo Wälischmiller in Dingolfing sowie beim Leserservice des Straubinger Tagblatts und der Landauer Zeitung. Für den Kabarett-Abend mit „Da Bertl und I“ sind die Eintrittskarten bei Sabrina Strelb, im „Haus der Ideen“ und bei Skribo Wälischmiller erhältlich.



Inge Faes und Jürgen Wagner gastieren am 2. April in Mitterfels.



Die legendäre „Spider Murphy Gang“ kommt zum Auftakt der Landjugend-Fahnenweihe nach Martinsbuch.